

# PIANIST

2022 / NR. 2  
EURO 8,50

DEUTSCHLAND | ÖSTERREICH | SCHWEIZ | LUXEMBURG

## INTERVIEWS

*Beatrice Berrut*  
*Zlata Chochieva*  
*Danae Dörken*

Zu Besuch bei Skrjabin  
Bechstein in Düsseldorf

**Bach300**

THE  
WORLD OF  
PIANO  
COMPETI-  
TIONS

*Anna*  
**ZASSIMOVA**

KOMPONISTEN IM GESPRÄCH



708504

191120

4

Anna Zassimova lebt in Baden-Baden, wo die „un glaubliche Schönheit“ der Wälder und Hügel Süddeutschlands eine ständige Quelle der Inspiration für sie ist. Hier findet sie Ruhe in unserer sonst so furchtbar lauten Welt – Ruhe und Tiefe, die sich in ihrem neuen Album mit Musik von Robert und Clara Schumann, Brahms, Liszt und Godowsky widerspiegeln.

## Komponisten im Gespräch

### Zu Ihrem neuen Album kann ich Ihnen nur gratulieren!

Ich danke Ihnen! Es war als virtuelles Recital konzipiert, weil wir während der Pandemie keine echten Konzerte veranstalten konnten. Ich glaube, ich kann jetzt freier denken und spielen, da Corona meine Sichtweise auf so viele Dinge verändert hat. Die *Fantasien* op. 116 von Johannes Brahms habe ich schon einmal aufgenommen, aber jetzt ist meine Interpretation anders als vor zehn Jahren.

Ich kann nun die Worte Eduard Hanslicks über das Spätwerk von Brahms – „Monologe in einsamer Abendstunde“ – stärker nachempfinden. Der andere große Zyklus des Albums, Schumanns *Faschingsschwank aus Wien*, hat einen viel offeneren Charakter. Das ist vollblütige Romantik, voller Bewegung, voller Lebensfreude mit manchmal fast schon skurrilem Humor. Das Programm ist wie eine Reise, die dem romantischsten aller Wege folgt, von der Dunkelheit ins Licht.

### Die einzelnen Kompositionen scheinen im Dialog miteinander zu stehen.

Beim ersten Stück, der *Romanze* von Clara Schumann, wurde mir klar, was für eine großartige Komponistin sie ist! Dieses Stück ist für mich quasi das Schlüsselstück zu dem Album. Es ist ein echtes

Meisterwerk, in dem sich Leichtigkeit mit tiefer Dramatik und Verzweiflung verbindet. Von einer genialen Frau geschrieben, die lebenslang so viel auf sich genommen hat, unglaublich mutig war, manchmal fast unerklärlich hart wirken konnte, und dennoch immer so liebend war. Sie hat sich nie beklagt, sie war eine Optimistin, und das bin ich auch! Optimismus hat immer eine tiefere, vielleicht verborgene Seite. Wir haben zwei Handschriften dieser *Romanze*, eine für Robert Schumann und eine für Brahms. Wenn man Brahms' Spätwerk, die *Fantasien* op. 116, im Anschluss an die *Romanze* spielt, stellt man die dunklere Seite von Claras Musik ins Licht, die mit Brahms' Musikwelt in Einklang steht. Die Sehnsucht nach unmöglich zu erreichendem Glück – oder der Verlust des Erreichten, was mit Schmerz verbunden ist. Und *Der Faschingsschwank* von Schumann, das Werk, in dem man flatternde Lebens- und Liebesenergie spürt – steht mit einer anderen Stimmung von Claras *Romanze* im Dialog, mit dem Mittelteil des Stückes. Dasselbe gilt für die *Consolations* von Liszt, der ebenfalls ein Freund von ihr war, aber ein Außenseiter blieb. Liszt lebte sein Leben in vollen Zügen, mit seiner Kunst, seinen Liebesbeziehungen, seiner Großzügigkeit und der Bereitschaft, denen zu helfen, die in



## Anna Zassimova

FOTO: MAGNUS ARREVAD

Not waren. Die Religion war in Liszts Familie sehr wichtig. Schon Liszts Vater war sehr religiös, er wäre in jungen Jahren sogar beinahe Franziskaner geworden, und auch Liszt selbst kehrte am Ende seines Lebens wieder zur Religion zurück. Das hört man auch in diesen Stücken. Hier gibt es nicht nur schöne Melodien, sondern auch viel Weisheit und tiefen inneren Frieden. Es gibt eine Wechselwirkung, auch mit verschiedenen Werken von Robert Schumann und mit dem *Sonetto 123 del Petrarca* sowie der von Liszt transkribierten *Widmung. Alt Wien* von Godowsky beschließt das Recital wie eine Zugabe – ein kleiner Nachtsch.

### **Der Klang des Bechstein scheint wie geschaffen für dieses Programm.**

Er stand in der Eglise Evangélique Saint-Marcel in Paris, wo wir gerade auch eine andere CD aufgenommen haben – Kammermusik von Dvorák mit dem brillanten französischen Musiker, Pianisten und Komponisten Christophe Sirodeau. Wenn ich so eine schöne Gelegenheit sehe, möchte ich sie auch ergreifen, also fuhr ich fort, den ersten Teil dieses Albums aufzunehmen. Die Kirche wurde 1908 erbaut und hat eine wunderbare Akustik. Die Atmosphäre

dort hat ein bisschen was von „Dornröschenschlaf“, es ist das Gegenteil von „aufgeputzt“. Es hat mich an meine Studienjahre in Moskau erinnert, ans Gnessin-Institut, weshalb ich mich sofort wie zu Hause gefühlt habe. Die Zusammenarbeit mit Nikolaos Samaltanos, einem großartigen Tonmeister (und Pianisten!) war eine wahre Freude. Außerdem verwirklicht sein Label *Melism Records* die Ansicht, die auch meiner Vorstellung immer voll entspricht: Jede CD ist wie ein Kunstwerk für sich konzipiert, bei der alles „wie aus einem Guss kommt“, sich ergänzt und vervollständigt. Wir waren uns sofort einig, anstatt der üblichen Pianisten-Biografie, die für das Album künstlerisch nichts bringt, meine Bilder zu nehmen. Das Cover Foto des wunderbaren dänischen Fotografen Magnus Arrevad ist nicht nur an sich ein Spitzenwerk der Fotografie, es manifestiert auf den ersten Blick den romantischen Charakter des Albums. Für die meisten meiner CDs hatte ich auch die Texte geschrieben, aber dieses Mal hatten wir das Privileg, einen Beitrag des schweizerischen Schriftstellers Etienne Barilier für das Booklet zu bekommen; ein weiteres poetisches Kunstwerk, das in das Album integriert wurde.



FOTO: PR

Anna Zassimova wurde ab ihrem sechsten Lebensjahr am weltberühmten Gnessin-Institut in Moskau ausgebildet. Aus persönlichen Gründen verließ sie Russland und studierte in Deutschland mit einem DAAD-Stipendium an der Hochschule für Musik Karlsruhe, wo sie heute unterrichtet. Ihre Solo-CD-Aufnahmen konzentrierten sich auf Chopin, Brahms und russische Komponisten des Fin de siècle. Darüber hinaus ist Anna Zassimova promovierte Musikwissenschaftlerin; ihre Monografie über Georgi Catoire (1861–1926) hat zu einem neuerlichen Interesse an diesem Komponisten geführt. Zusätzlich hat sie einen Studienabschluss in Kunstgeschichte erworben.

### Malerei ist Ihre zweite große Leidenschaft.

Als ich noch sehr jung war, hatten wir viele Gemälde in unserem Haus. Ich habe mich schon immer zur Malerei hingezogen gefühlt, vielleicht auch weil ich in Farben „höre“. Als Kind dachte ich, jeder Mensch würde über Synästhesie verfügen. Meine Familie war mit dem Maler und Komponisten M. Chuikov befreundet. Als ich 18 war, hat er mir gezeigt, wie man mit Ölfarbe arbeitet, und ich habe jeden Sommer gemalt, bis ich mit 26 nach Deutschland kam. Während Corona war die Zeit gekommen, das Malen wieder aufzunehmen. Es ist für mich ein inneres Bedürfnis, meine zweite große Leidenschaft. Ich habe plötzlich verstanden, wie sehr ich das vermisst hatte!

Öfters habe ich in Konzerten Kunstprojektionen gezeigt. Die *Romanze* von Clara Schumann kombinierte ich z. B. mit einer Skulptur von Camille Claudel. Sowohl Clara als auch Camille lebten mit einem Genie zusammen und konnten dadurch unglaublich viel gewinnen, sich zugleich aber auch selbst schwieriger voll entfalten. Doch das ist nicht der Grund. Ich habe beides kombiniert, weil zwischen diesen beiden Werken so viel Einklang herrschte:

Passion, Sehnsucht, Sinnlichkeit und auch eine tragische Note. Liszts *Consolations* habe ich mit einem Gemälde von Rafael in Dialog gebracht. Die in sich ruhende Tiefe, innere Harmonie, Reinheit der Linie, das waren die Ausgangspunkte. Beim Publikum kamen diese Projekte sehr gut an, doch ich will nicht unterhalten in dem Sinne, dass ich die Musik zugänglicher machen will. Die Musik spricht für sich.

### Wie könnten wir also mehr Menschen mit dem Wunder der Musik in Kontakt bringen?

Ich denke, wenn wir nur versuchen Musik zu verbreiten und sie für ein großes Publikum attraktiv zu machen, werden wir die wahre Identität der Kunst verlieren. Wenn ein Musiker über ein attraktives oder sinnliches Äußeres verfügt, ist das in Ordnung. Aber die Musik und nicht die Show muss immer an erster Stelle stehen. Der Interpret bleibt immer der Diener der Kunst, nicht umgekehrt. Wenn wir, die Musiker, glauben, dass unsere Musik für sich genug ist, können wir vielleicht auch das Publikum davon überzeugen.



Der Himmel: Lichtspiele. Anna Zassimova, Öl auf Karton, 2021.

**Das ist eine Frage der Erziehung.**

Natürlich. Werden Sie, wenn Sie immer nur Fast Food essen, jemals in der Lage sein, gesunde Küche oder feines Essen zu schätzen? Geschmack und Wertschätzung kann man entwickeln. Aber sind Politiker und Massenmedien daran interessiert, Menschen sensibler und nachdenklicher zu machen? Sind sie bereit, künstlerische Bildung zu einer Priorität zu machen?

**Haben Sie noch nie groß über das Karrieremachen nachgedacht?**

Nein, das Leben war mir immer wichtiger als meine Karriere, was nicht dasselbe ist wie meine Hingabe zum Klavier. Ich denke, dass die Entwicklung der eigenen Seele – die durch das Leben beeinflusst wird, sowohl durch seine guten als auch durch seine schwierigen Momente – einen lehrt, was man auf ehrliche Weise ausdrücken kann. Das spüre ich immer in der Art, in der sich die großen Musiker der Vergangenheit mit feiner Klangpalette und ihrer Deklamation der musikalischen Ideen mitgeteilt haben. Das ist etwas ganz anderes als das so genannte technisch perfekte, aber emotional leere oder sehr einseitige Spiel, das wir heute so oft hören.

Die lohnendsten Momente für mich als Medium sind, wenn ich im Konzert spüre, dass die musikalischen Linien so klar geworden sind, dass ich nicht mehr weiß, ob ich der leitende Part bin oder die Musik mich führt. In diesem Moment, wenn alles so natürlich ist, wie der Komponist es mir in der Partitur gesagt hat, spüre ich buchstäblich meinen eigenen Atem und den meiner Zuhörer auf meinen Fingerspitzen. Dafür lohnt es sich zu leben!

**ERIC SCHOONES**



**Anna Zassimova**  
**Fantasiebilder aus Wien**  
 Clara Schumann | Brahms  
 Robert Schumann | Liszt  
 Godowsky  
 Melism 2022

[www.annazassimova.com](http://www.annazassimova.com)